

Ulrich Grüter

## Eine glückliche Anhäufung von fast nichts – ein Gespräch mit Dirk Busch

Anlässlich der Ausstellung „Landgewinnung“ in der Galerie Neues Problem führte Ulrich Grüter für kunsttexte.de ein Gespräch mit dem in Berlin lebendem Künstler Dirk Busch.

*Warum nennst Du Deine Ausstellung „Landgewinnung“?*

Landgewinnung kommt aus der Küstenregion. Ich kenne das von der Nordsee, wo dem Meer schon seit Jahrhunderten Land abgerungen wird, welches sich das Meer oft zurück holt.

Ein andere Art der Landgewinnung thematisiert die Reihe „Operation Fallschirm“, an der ich seit zwei Jahren arbeite. Zum Beispiel überfliegen die Amis Länder, bombardieren sie und werfen danach Carepakete ab, die manchmal Leute erschlagen oder auf der falschen Seite landen. Hier handelt es sich um eine kriegerische Handlung, zum Zwecke der Landgewinnung

*Wie kommst Du zu Deinen Themen?*

Diesen Titel „Operation Fallschirm“ gab es bei den ersten Bildern nicht. Erst bei der Suche was es eigentlich ist, habe ich diese Bilder für mich übersetzt und damals hieß eine militärische Aktion „Operation Fallschirm“.

Die Halligbilder entstanden aus wirklich sentimentalen, romantischen Gedanken. Es war für mich ein Bedürfnis diese Welt, diese Landschaft, aus der ich gerade kam, zu malen. Ich malte sie aus der Erinnerung und das gab mir die Möglichkeit, sie stark zu abstrahieren.

*In Deinen Bildern tauchen Häuser und andere Architekturen auf. Sind das konkrete Orte, die Du benennst?*

Ja, Orte, die ich kenne, die sich aber verselbständigt haben. Dieser Ort wird durch das Bild zu verschiedenen Orten.

Das ist eben so eine Sache. In dieser Weite zu sein und immer tiefer einzutauchen, ist sehr spannend. Je nach dem Standpunkt ist der Himmel

so riesig und dann verschwindet er manchmal vollends und geht im Meer unter. Ich schaue dann, was drunter liegt unter diesem Wattmeeresboden. Aber das sind jetzt konkrete Vorstellungen im Gespräch, die sich im Malen und im Umgang damit vollkommen verselbständigen. Dabei werden es eindeutig abstrakte Gebilde, die Assoziationsketten freisetzen.

*Du meinst, Du setzt den Horizont in Deinen Bildern und schaust dann, was kommt? Also, anders ausgedrückt: Du hast mehrere Bilder nebeneinander, dann setzt Du mal die Horizontlinie ziemlich weit oben, mal in die Mitte und dann ziemlich weit unten. Schaust Dir das an, und darüber...*

Und darüber fange ich an, zu untersuchen, wo ich hin will, ob diese Lage des Horizontes mir entspricht. Es gibt welche, da bin ich viel lieber. Er kann auch ganz weg sein und es kann auch passieren, dass er so weit weg ist, dass man den Eindruck des Schwebens bekommt.

*Ist das der Ansatz zu einer Serie?*

Daraus entstehen auch Serien. Ich untersuche das Bild darauf hin, wieso es gut oder schlecht ist und übernehme Teile, die in diesem Bild vorhanden sind, in das Neue. Bei der „Operation Fallschirm“ habe ich diese gefaltete Form projiziert und die Landskizzen setzte ich freihändig. Die Formen waren so festgelegt, aber das Bild hat sich über den Malprozess verändert.

*Würdest Du Dich als Naturmaler bezeichnen? Landschaftsmaler wäre bei Deinen Arbeiten sicherlich zu eng gegriffen.*

Auf jeden Fall. Das Sujet der Landschaft ist

konkreter geworden. Wenn ich Organismen und organische Formen, Blicke durch Mikroskope oder Mikrokosmen als Natur sehe, bin ich Naturmaler.

*Wenn man an dem Begriff Naturmaler, Natur festhält, würdest Du die Entstehung Deiner Bilder als Wachstumsprozess bezeichnen?*

Im Grunde genommen weiß ich nicht, was tatsächlich passiert. Ich kenne andere Maler, die immer wissen was sie tun und ihre Ideen einfach umsetzen. Ich entwickle das Bild an seiner Fläche und in dieser. Dabei habe ich die Vorstellung eines Themas und eine Einstellung, aber was letztendlich im Prozess passiert, weiß ich nie im Voraus. Ich merke es erst dann, wenn so etwas wie ein Dialog entsteht und ich auf dasjenige, was ich mir vorgegeben habe, reagiere.

Schon über die Erstellung des Grundes beginne ich auf das, was sich ergibt, zu reagieren. Der Grund ist gewachsen, entstanden aus unheimlich vielen Zufälligkeiten. Den Zufall habe ich gelassen, manchmal weggestrichen. Daraus ergibt sich eine Fläche mit verschiedenen Tiefen und Ebenen, wie bei Wolkenbildern, darauf reagiere ich mit der Zeichnung. Ich arbeite Formen mehr heraus, die dort schon sichtbar sind. Dann stelle ich fest, dass eine Form, so sichtbar war, dass sie eigentlich nicht noch mal gezeigt werden muss und nehme sie wieder weg. Dadurch entsteht etwas neues. So verbindet sich immer wieder der Grund mit der Zeichnung und die Zeichnung mit dem Grund - also, immer wieder im Wechsel.

Das gute an der Malerei ist, das alles gesagte, auch wieder zugestrichen werden kann und veränderbar ist, bis die Entscheidung da ist, dass es nichts mehr hinzuzufügen gibt. Dann ist das Bild in der Regel fertig, ob es gut ist, ist dann noch eine andere Frage. Deswegen dauert die Entstehung meiner Bilder manchmal sehr lange.

*Die Farbe in Deinen Bildern...*

Ich komme mit unheimlich wenig Farbe aus, also mit sehr wenigen Farbtönen. Ich arbeite selten mit Primärfarben, eher mit gebrochenen. Hin und wieder leuchtet Orange. Derzeit geht es mir um die Entstehung einer starken Farbigkeit aus vielen Graus.



Abb.1: Dirk Busch, *Schwarze Wolke* 2006 Mischtechnik auf Leinwand 200 x 210 cm, Foto: Jürgen Baumann

*Der urbane Horizont tritt als wiederholtes Zeichen auf. Ist das für Dich Heimat, der Ort Deiner Sehnsucht?*

Ja, das ist der Ort, in den ich rein gehen will. Ich glaube, dass da alles drin enthalten ist. Und wenn man das auf diese Farbe bezieht, in gewisser Weise ist es die Farbe des Schlicks, des Wattbodens oder auch die Farbe von Berliner Hausfassaden.

*Thematisierst Du mit Deinen Bildern die Einsamkeit, die Vergänglichkeit gegenüber der Natur?*

Ja, damit hat das Thema im Grunde genommen auch zu tun. Also, es ist ja schon so, wenn wir über so etwas reden wie Kultivierung von Land, Landschaften, dass der Natur durch technische Vorgänge Land abgezogen wird. Und dann finde ich es immer wieder toll, wenn sich das Meer dieses Land wieder zurück holt, wenn es so gewaltig ist, das es keiner wirklich halten kann. Das ist für mich ein schönes Bild.

*Der Eindruck der Einsamkeit entsteht in Deinen Bildern auch dadurch, dass zwischen dem Betrachter und der urbanen Struktur nichts ist, was Trost spendet. Die Heimat, das Behagliche*

*und Wohnliche liegt in weiter Ferne.*

Behaglich, wohnlich ist es dort ja eigentlich auch nicht, aber manchmal ist es eine glückliche Anhäufung von fast nichts... so ist es ein bisschen.

*Empfindest Du Deine Bilder als wahrhaftig?*

Als ich mich mit den ganz kleinen Formaten beschäftigt habe, da wurden sie wie Wesen, wie Gegenstände aus meinem Leben oder wie tatsächlich gewachsene Figuren – welche die schön sind, welche die schwer erziehbar sind, welche die es ganz leicht haben – mit verschiedenen Charakteren. Nebeneinander hängend erschienen sie mir wie eigenständige Wesen, die sich behauptet haben, trotz ihrer Schönheit oder gerade wegen ihrer Schönheit oder trotz ihrer Hässlichkeit oder gerade wegen ihrer Hässlichkeit. Die schwer erziehbaren, widerspenstigen waren mir immer die liebsten.

*Warum malst Du?*

Weil dass, was ich mache, mich nicht langweilt. Ich probiere immer wieder neu aus, wie Bilder funktionieren und ich misstrauere auch, immer wieder den eigenen Bildern.

*Gewinnst Du Land, wenn Du malst?*

Ja, vielleicht, aber in erster Linie ist es immer ein Ausschnitt der Natur, ein Bild von etwas. Und das ist es, was ich gewinne.



Abb.2: Dirk Busch, *Operation Fallschirm IV* 2006 Öl auf Leinwand 180 x 150 cm, Foto: Jürgen Baumann

#### **Autor**

Ulrich Grüter, Künstler und Mitbegründer der Produzentengalerie SOMA, lebt und arbeitet in Berlin.

#### **Titel**

Ulrich Grüter, *Eine glückliche Anhäufung von fast nichts – ein Gespräch mit Dirk Busch*, in: kunsttexte Sektion Gegenwart, Nr. 3, 2006 (3 Seiten).

[www.kunsttexte.de](http://www.kunsttexte.de)

#### **Dirk Busch. Landgewinnung**

Ausstellungsort: Galerie Neues Problem, Auguststraße 21 10117 Berlin.

Ausstellungsdauer: 27.05 – 24.06.2006.

Öffnungszeiten: Mo – Sa, 16.00 - 18.00 Uhr, und nach Vereinbarung 030/68 23 75 55